

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

BADEN-WÜRTTEMBERG

1933 - 1945

Widerstand

BIOGRAPHIENSAMMLUNG

- 18-2** *Mut bewiesen* : Widerstandsbiographien aus dem Südwesten / Angela Borgstedt, Sibylle Thelen und Reinhold Weber (Hrsg.). - 1. Aufl. - [Stuttgart] : Landeszentrale für Politische Bildung ; Stuttgart : Kohlhammer, 2017. - 525 S. : Ill. ; 24 cm. - (Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs ; 46). - ISBN 978-3-945414-37-8 : EUR 19.99
[#5884]

Bereits am 25. März 1933 kam es im württembergischen Frankenland zu schweren Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung. Diese Ausschreitungen wurden inszeniert von der Heilbronner SA, die dabei noch durch die örtliche Polizei unterstützt wurde. In Öhringen und Creglingen kam es sogar zu ersten Todesopfern, in Niederstetten wurden Wohnungen jüdischer Mitbürger durchsucht – angeblich wurde nach Waffen und Propagandamaterial gefahndet – am Ende freilich ohne Erfolg. Alle jüdischen Männer der Gemeinde wurden zudem auf die Polizeiwache verschleppt und dort mißhandelt, acht Männer wurden in der Folge noch in das KZ Heuberg deportiert.

In Niederstetten hatte Pfarrer Hermann Umfrid den Mut, gegen diese Ausschreitungen in seiner Predigt am darauffolgenden Tag zu protestieren. Die Predigt war klug angelegt, indem Umfrid sein Verständnis für die Freude der Nationalsozialisten, nunmehr an die Macht gelangt zu sein, zum Ausdruck brachte und ihnen zustimmte in der „Hoffnung auf einen deutschen Wiederaufstieg“ (S. 181). Hierauf folgte jedoch eine klare Absage an die Untaten des Vortages, Strafen dürfe nur der Staat und gestraft werden dürfe nur der Böse nach einem gerechten Gericht, das letztlich immer unter den Augen Gottes geschehen müsse. Was gestern aber geschehen sei, „war nicht recht“ (zit. ebd.).

Mit dieser Predigt hatte sich Hermann Umfrid, dessen Lebenslauf im vorliegenden Band Jörg Thierfelder skizziert (S.177 - 187), als klarer Gegner des Nationalsozialismus exponiert.

Der 1892 in Stuttgart geborene Hermann Umfrid war Sohn von Otto Umfrid, der ebenfalls als evangelischer Pfarrer und Pazifist hervorgetreten war, Mitbegründer und Vizepräsident der Deutschen Friedensgesellschaft gewesen

war. Sein Eintreten „für eine Welt ohne Krieg“ (Zitat S. 177) hatte Otto Umfrid bereits vor dem Ersten Weltkrieg die Apostrophierung „Friedenshetzer“ (ebd.) eingebracht – sein Sohn meldete sich nach dem Studium in Tübingen und Marburg (Theologie) nach schweren inneren Kämpfen gleichwohl am 10. August 1914 freiwillig für die Front. Hier bestätigten ihn sechs Tage brutaler Kämpfe in seiner pazifistischen Haltung. Für Hermann Umfrid war der Krieg im Herbst 1914 vorbei, als er in englische Kriegsgefangenschaft geriet und zudem erkrankte. Dies ermöglichte ihm 1916/1917, als Internierter in der Schweiz Aufnahme zu finden, wo er bei Leonhard Ragaz in Zürich studierte. Dieser prägte auch als Verfechter religiöser und sozialer Ideen das weitere Wirken von Hermann Umfrid, der nach seiner Rückkehr nach Württemberg in den Jahren 1918/1920 seine theologischen Examina ablegte. Aufgrund seiner pazifistischen Haltung war er in der evangelischen Amtskirche nicht wohlgekommen und erst nach 18 ergebnislosen Bewerbungen konnte er 1922 eine Pfarrstelle in Kaisersbach antreten, bevor 1929 der Wechsel nach Niederstetten erfolgte. Niederstetten hatte damals eine Gemeinde mit jüdischen Bürgern, wobei Pfarrer Umfrid den Kontakt auch über Konfessionsgrenzen hinweg suchte.

Ergreifend schildert Thierfelder, wie wenig Umfrid für seine mutige Predigt Rückhalt bei der Kirchenleitung erhielt. Diese pflegte z.T. selbst Vorbehalte gegen Juden, wollte mit den neuen Machthabern nicht sofort auf Konfrontation gehen und ließ Umfrid wissen, er habe sich zu weit in politische Belange eingemischt. Gleichwohl ließ sich Umfrid nicht beirren und pflegte weiterhin Beziehungen mit der jüdischen Bevölkerung in Niederstetten: „Ich tue es hier, damit Jedermann sieht, dass ich nichts gegen Juden habe und dass ich die Verfolgung verabscheue“ (Zitat S.184).

Freilich sah sich Umfrid nicht endenwollenden Nachstellungen ausgesetzt. Offenbar wurde seine Post durch die Gestapo überwacht, Verhöre, wie auch die Drohungen mit Konzentrationslagern mußte der protestantische Pfarrer wiederholt hinnehmen. Auch seine Bibelstunde wurde mehrfach gestört und während einer längeren Erkrankung im Herbst 1933 sandte der Oberkirchenrat als Vertreter einen NS-Anhänger.

Unter all diesem Druck ist Hermann Umfrid zerbrochen. Von den Nationalsozialisten wurde er aufgefordert, sein Amt aufzugeben und erneut wurde seiner Familie mit KZ gedroht. Letztendlich beging er Freitod – die jüdische Gemeinde Niederstetten, für die sich Hermann Umfrid während seiner gesamten Amtszeit eingesetzt hatte, fiel den Verbrechen des Nationalsozialismus im Gefolge zweier Deportationen im November 1941 und August 1942 zum Opfer. An Hermann Umfrid erinnert heute u.a. die Gedenkstätte von Yad-Vashem.

Gedenken und Erinnern möchte auch der vorliegende Band. In diesem sind über 40 Biographien von Menschen aufgenommen, die eben „Mut bewiesen“ haben und sich der NS-Diktatur entgegengestellt haben. Die Biographien sind acht thematischen Teilen zugeordnet, die jeweils von einer knap-

pen Zusammenfassung von Angela Borgstedt eingeleitete werden.¹ Dabei haben die Herausgeber bewußt darauf verzichtet, die bekannten Namen des Widerstandes wie Eugen Bolz² oder auch Georg Elser³ noch einmal eigens zu würdigen⁴. Es sollen vielmehr die vielen unbekanntenen, kleinen Helden, die, von einer größeren Öffentlichkeit bislang kaum gewürdigt, sich dem NS-Regime entgegengestellt haben, portraitiert werden.

Dabei werden Personen herausgegriffen, die während der gesamten NS-Diktatur nicht angepaßt waren. Dies gilt bspw. in Teil 1. *Politisch motivierter Widerstand* für den Arbeiterwiderstand, so um den Organisator des Generalstreiks in Mössingen am 31. Januar 1933, Jakob Stotz (Hermann Berner, S. 109 - 117), aber auch für Georg Reinbold (Bernd Braun, S. 99 - 108). Dieser entstammte einfachen Verhältnissen in Triberg. Der Sohn eines Holzfällers lernte Schlosser und durchlief eine „steile Karriere“ innerhalb der badischen SPD: 1924 wurde er schließlich Landesvorsitzender, von 1925 - 1933 gehörte er dem Badischen Landtag an, zuletzt seit 1931 als dessen Vizepräsident. Bereits hier scheute Reinbold die Konfrontation mit den Nationalsozialisten nicht. 1933 mußte er überstürzt fliehen, konnte aber gleichwohl mit Hilfe eines französischen Gesinnungsfreundes ein Grenzsekretariat in einer Straßburger Buchhandlung aufbauen. Sehr plastisch stellt Bernd

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1141926954/04>

² **Eugen Bolz** : zwischen Pflicht und Widerstand / Frank Raberg. - 1. Aufl. - Leinfelden-Echterdingen : DRW-Verlag, 2009. - 141 S. : Ill. ; 19 cm. - (Prägende Köpfe aus dem Südwesten ; 3). - ISBN 978-3-87181-716-8 : EUR 12.90 [#0632]. - Rez.: **IFB 10-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz276520661rez-1.pdf>

³ **Georg Elser** : allein gegen Hitler / Ulrich Renz. Mit einem Vorwort von Peter Härtling. - 2. Aufl. - Stuttgart : Kohlhammer, 2016. - 114 S. : Ill. ; 21 cm. - (Mensch - Zeit - Geschichte). - ISBN 978-3-17-031077-3 : EUR 25.00 [#4866], . Rez.: **IFB 16-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz473986973rez-1.pdf?id=7960>

⁴ Bekanntere Persönlichkeiten des südwestdeutschen Widerstandes hatte die Landeszentrale für Politische Bildung bereits in einem 1984 erschienenen Sammelband gewürdigt: **Der Widerstand im deutschen Südwesten 1933 - 1945** / hrsg. von Michael Bosch ... - Stuttgart : Landeszentrale für Politische Bildung, 1984. - 343 S. : Ill. - (Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs ; 10). - Inhaltsverzeichnis: http://scans.hebis.de/03/29/08/03290848_toc.pdf - Zu erinnern ist auch an die zwischen 1993 und 2006 erschienenen Bände der Reihe **Porträts des Widerstands** : eine Schriftenreihe der Karlsruher Forschungsstelle Widerstand gegen den Nationalsozialismus im Deutschen Südwesten. - Konstanz : UVK-Verlagsgesellschaft. - In **IFB** wurden besprochen: **20. Juli 1944 in Baden und Württemberg** / hrsg. von Rudolf Lill ... Mit Beitr. von Angela Borgstedt ... - Konstanz : UVK, Universitätsverlag Konstanz, 1994. - 242 S. : Ill. ; 19 cm. - (Porträts des Widerstands ; 3). - S. 155 - 207: Biographische Skizzen. - ISBN 3-87940-485-2 : DM 24.80 [5250]. - Rez.: **IFB 99-B09-439** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz033140766rez.htm> - **Mitverschwörer - Mitgestalter** : der 20. Juli im deutschen Südwesten / Klaus Eisele ; Rolf-Ulrich Kunze (Hg.). Mit Beiträgen von Rolf-Ulrich Kunze ... - Überarb., erw. und aktualisierte Ausg. - Konstanz : UVK Verlagsgesellschaft, 2004. - 270 S. : Ill. ; 21 cm. - (Porträts des Widerstands ; 7). - Früher u.d.T.: 20. Juli 1944 in Baden und Württemberg. - ISBN 3-89669-722-6 : EUR 14.90 [8089]. - Rez.: **IFB 04-2-559** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz109330110rez.htm>

Braun das Funktionieren eines solchen Grenzsekretariats am Beispiel der Arbeit von Reinbold dar. Reinbold hatte die Aufgabe, für den Prager Exilvorstand der SPD von Straßburg aus Druckschriften nach Baden, in die Pfalz und einen Teil Württembergs zu schmuggeln. Dieses sozialdemokratische Schrifttum war in einer Miniaturschrift auf dünnem Papier geschrieben und konnte dementsprechend auch in höheren Auflagen im Hinterzimmer der Straßburger Buchhandlung von Reinbolds Freund Arthur Fassel, gelagert werden. Außer dem Schmuggel von oppositionellem Schrifttum hatte Reinbold auch die Aufgabe, Mitgliedsbeiträge einzuziehen und selbst Berichte über die politische Lage im Reich entgegenzunehmen bzw. zusammenzustellen.

Bereits 1934 geriet die Tätigkeit Reinbolds in das Visier der politischen Polizei. Zum 1. Juli 1934 wurde ihm schließlich die Aufenthaltsgenehmigung entzogen. Er mußte von Frankreich über das Saargebiet und nach dessen „Heimkehr“ nach Luxemburg ausweichen.

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und den anfänglichen Erfolgen der Wehrmacht setzte sich für Reinbold ein Leben auf der Flucht fort. Luxemburg wurde am 10. Mai 1940 besetzt. Reinbold ging nun zunächst wieder nach Frankreich, wo er als feindlicher Ausländer interniert wurde. Was folgte, war die Trennung von seiner Gattin, die zwischenzeitlich ins berüchtigte Lager Gurs am Fuße der Pyrenäen gebracht worden war.⁵ Eine abenteuerliche Flucht führte das Ehepaar Reinbold über Spanien und Lissabon⁶ schließlich in die USA. Hier kam Reinbold bereits gesundheitlich gebrochen an. Aber selbst hier verfügte er über keine dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung und nur auf Grund seiner Erkrankung durfte er bleiben. Er verstarb am 26. Mai 1946. Seine Frau kehrte am Ende desselben Jahres nach Deutschland zurück. Schlußendlich wurde ihr noch der Koffer mit der Urne Reinbolds gestohlen, so daß dieser mutige Mann – wie Braun am Ende seiner Ausführungen feststellt – bis heute über keine Grabstätte bzw. einen Ort des Erinnerns und Gedenkens verfügt.

Aus den Reihen des politischen Widerstandes wird zudem der Bosch-Manager Albrecht Fischer (Winfrid Meyer, S. 63 - 72) vorgestellt, der zum Kreis der Verschwörer des 20. Juli 1944 gehörte und ebenso auch Spanienfreiwillige aus Baden, die auf der iberischen Halbinsel *gegen Franco und die NS-Legion Condor* kämpften (Brigitte und Gerhard Brändle, S. 119 - 127).⁷

⁵ Vgl. zuletzt: ***Pfälzer Juden und ihre Deportation nach Gurs*** : Schicksale zwischen 1940 und 1945 ; biographische Dokumentation / Roland Paul. Im Auftrag des Bezirksverbands Pfalz. - Kaiserslautern : Institut für Pfälzische Geschichte und Volkskunde, 2017. - 419 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-927754-84-3 : EUR 29.50 [#5589]. - Rez.: ***IFB 17-4***

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8706>

⁶ Vgl. ***Fluchtpunkt Lissabon*** : wie Helfer in Vichy-Frankreich Tausende vor Hitler retteten / Dierk Ludwig Schaaf. - Bonn : Dietz, 2018. - 424 S. : Ill. - ISBN 978-3-8012-0525-6 : EUR 32.00. - Eine Rezension in ***IFB*** ist vorgesehen.

⁷ Dazu generell: ***Bibliografía de las brigadas internacionales y de la participación de extranjeros a favor de la República (1936 - 1939)*** / Fernando Rodríguez de la Torre. - Albacete : Instituto de Estudios Albacetenses "Don Juan Ma-

Im Teil *Religiös motivierter Widerstand* wird neben bereits vorgestellten Hermann Umfrid und Willibald Strohmeyer⁸ noch Josef Ruf portraitiert - ein *katholischer Kriegsdienstverweigerer aus Oberschwaben* (Helmut Kurz, S. 157 - 164) oder Pfarrer Julius von Jan, der gegen Übergriffe in der Pogromnacht am 9. November 1938 seine Stimme erhoben hat (Wolfgang Schöllkopf, S. 149 - 156).

Weiterhin stellt der Band in Menschen vor, die *Widerstand gegen die „Euthanasie“-Verbrechen* (Teil 5) leisteten, *Hilfe für Verfolgte* (Teil 3) geleistet haben oder bereits als *Junge Menschen im Widerstand* (Teil 7) gegen das NS-Regime aufgestanden sind. Zu dieser Gruppe gehört bspw. Heinz Bollinger, der *Kopf der weisen Rose in Freiburg* (Pia Nordblom, S. 425 - 435) oder der junge Kommunist, Hans Gasparitsch (Roland Müller, S. 437 - 447). Dieser hatte einer Stuttgarter Jugendgruppe angehört, die mit der KPD in Verbindung stand. Ende März 1935 hatte Gasparitsch auf die Figurengruppe der Rossebändiger von Johann Ludwig von Hofer im Stuttgarter Schloßpark mit Rostfarbe geschrieben: „Hitler = Krieg“ und „Rotfront“. Schnell flog Gasparitsch auf und mußte in der Folgezeit zehn Jahre Gefängnis und KZ erleiden. In späteren Jahren hat er sich sehr stark um die Erinnerungsarbeit verdient gemacht und gehört zu den Gründern der KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg in Ulm. Der Band schließt mit dem Blick auf Persönlichkeiten, die *Widerstand in der Endphase des Krieges* (Teil 8) geleistet haben.

Die Landeszentrale für Politische Bildung hat mit dem Band eine bemerkenswerte Biographiensammlung zur Geschichte von Widerstand und Ver-

nuel", 2006. - 1281 S. : Ill. ; 32 cm + 1 CD-ROM. - (Instituto de Estudios Albacenses "Don Juan Manuel" : Serie0, Corpus, documenta y bibliografía ; 21). - ISBN 84-95394-88-X : EUR 30.00 [#1839]. - Rez.: **IFB 11-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz259134015rez-1.pdf> - Zu erinnern ist in diesem Zusammenhang auch an die aus Stuttgart gebürtige Gerda Taro (1910 - 1937): **Gerda Taro - Fotoreporterin** : mit Robert Capa im Spanischen Bürgerkrieg ; die Biografie / Irme Schaber. Mit zahlr. Abb. aus: Archiv Spanischer Bürgerkrieg, Christof Kugler, Frankfurt/M. ; International Center of Photography, New York ; Collection Irme Schaber. - Marburg : Jonas-Verlag, 2013. - 256 S. : Ill. ; 28 cm. - Früher u.d.T.: Gerta Taro. - ISBN 978-3-89445-466-1 : EUR 35.00 [#3355]. - Rez.: **IFB 13-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz392675293rez-1.pdf>

⁸ Es handelt sich dabei um den zweiten Beitrag des Leiters der Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte Heidelberg zum vorliegenden Band: *Willibald Strohmeyer (1877 - 1945) - ein Priester aus dem Münstertal als Märtyrer der letzten Stunde* / Bernd Braun. - S. 165 - 175. - Strohmeyer wirkte in der Erzdiözese Freiburg, deren Erzbischof damals Conrad Gröber war, dessen Aktivitäten und Äußerungen während der Zeit des Nationalsozialismus ihm den Beinamen „der braune Conrad“ eintrugen. - Zu Gröber vgl. zuletzt die Biographie in **Zwischen Seelsorge und Politik** : katholische Bischöfe in der NS-Zeit / Maria Anna Zumholz ; Michael Hirschfeld (Hrsg.). - Münster : Aschendorff, 2018 [ersch. 2017]. - XII, 816 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - ISBN 978-3-402-13228-9 : EUR 29.80 [#5688]. - S. 411 - 436. - Rez.: **18-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8841>

folgung in Südwestdeutschland vorgelegt. Die vorgestellten Persönlichkeiten haben es verdient, daß auch ihrer einmal gedacht wird. Mit ihrem Mut und ihrer Zivilcourage haben sie ohne Zweifel auch für uns Vorbildfunktion. Ein einziger kleiner Kritikpunkt: Selbst wenn auch die einzelnen Artikel jeweils eine keine Auswahlbibliographie enthalten, so wäre ein abschließendes umfassendes Literaturverzeichnis zum Widerstand im Südwesten eine hilfreiche Ergänzung gewesen.

Michael Kitzing

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9043>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9043>